

Glückwünschender Nachruff

Mit welchem

Der

Hoch Ehrenveste / Vorachtbare und Hochgelahrte

Hr. Johann Caspar Wfenning

von Marienburg aus Preussen /

der Arzney Befliffener /

Als derselbe

Den 30. Brachmonats Tag

von Leipzig abreisete /

beehrt ward

von

Seinen sämtlich daselbst studirenden und Polnischen

Nation zugethanen Landes Leuten.

Leipzig /

Bedruckt bey Johann-Erich Hahn / 1659.

S hat der Himmel denn / nun über uns beschlossen /
 Daß du / o werther Freund / uns hier verlassen
 Ist deine schnelle Zeit so eilig hingeflossen / (mußt?
 Und trennst dich so gar von unsrer Musen-Lust?
 Ach ja! der Schluß ist hier! der Schluß durch den wir leben /
 Durch den der Himmel selbst in seinen Angeln geht /
 Durch den die Clotho pfllegt den Faden abzuweben /
 In dem das Thun der Welt / und ihr Bestand besteht /
 Durch den entbrichst du dich. Wir müßens nur entbehren /
 Was uns durch deine Müß für grosse Treu geschehn:
 Der Wunsch ist nur um sonst / weñ wir dich gleich begehren /
 Man kan dich ferner nicht als nur zurücker sehn.
 Wie stund doch unsre Junfft! wie lebten unsre Musen /
 Wenn dein beliebter Fuß auff seinen Pindus trat!
 Wie lieblich rauschte doch die D. velle von Medusen /
 Wenn dich Apollo selbst in seine Cyrrha bat!
 Wie artlich wustest du den Atlas abzubilden /
 Wenn unser Himmel dir auff demen Schultern lag!
 Kein Arzt ist so bemüht / die Arzney zu vergölden /
 Alß dein gegebenner Rath sein Wort zu setzen pflag.
 Nun hat dein grosser Zweck dich von uns abgerissen /
 Dein Zweck / der biß zur Bahn der grossen Helden geht;
 Der wil von keiner Zeit / von keinem Tode wissen /
 Und hat dich izo schon durch seinen Ruhm erhöhet.
 Drum klestu nicht so gar / dein treffliches Gemütthe
 Kan / wie sein Himmel nicht an einem Orte stehen /
 Dur ringst nach Wissenschaft / und fühlest dein Geblüte /
 Daß wallt für grosser Lust / durchs ganze Reich zu gehē.
 Du suchst die kleine Welt / das Bild der ganzen Erden /
 Das grosse Niederland / das allen Künsten lohnt /
 Wo / weñ Süd / Ost und West / uñ Nord vermengert werden /
 Die neu' und alte Welt in einem Lande wohnt.
 Wie wird der schöne Mayn sein greises Haupt erheben!
 Wie wird das grüne Schilff umb seine Schläffe stehen!
 Was wird das Freye Land für süsse Früchte geben /
 Wenn nur dein Fuß daselbst wird auff und nieder gehn!
 Man sieht schon wie sich dir die Pegnis wird verpflichten /
 Wie dir der Neckar wird so voller Trauben seyn /

Die

Die Lippe fängt schon an ihr güldnes Haar zu schlichten/
 Und sieht dich freudig an/ biß an den grossen Rhein.
 Er selbst der doppel-Horn / der Vater deutscher Flüsse /
 Füllt seinen ganzen Strand mit frischen Reben an/
 Er schlinget seinen Gang so lang umb deine Füße/
 Biß dich sein Edelsaß gewünscht erblicken kan.
 Und denn der Jster selbst/ das Ziel der frechen Siege/
 Mit dem das alte Rom die Mitternacht bezwang/
 Erfreut sich/ daß er dich in seine Gränze kriege/
 Und kehrt den schnellen Lauff in einen sanfften Gang.
 Was wird die Weser thun! was wird die Mosel sagen/
 Wenn ihre Nymphen dich an ihrem Strande sehn
 Wie wird die Schelde sich mit frembden Früchten tragen!
 Wie wird der kühle West/ dich so vergnügt bewehn!
 Du gehst in deß mit Lust/ und siehst die schönen Derter/
 Wo Bacchus seinen Herbst mit vollen Bergen ziert/
 Wo vor der deutsche Mars die Blutgefärbten Schwerter/
 So voller Raserey und Kühheit eingeführt.
 Du siehst wie Ceres geht/ wie Feld und Au voll Früchte/
 Wie durch Pomonen Fleis das Land voll Gärte steht/
 Wie Flora Kränze macht/ wie Venus ihr Gesichte/
 In so viel Nymphen stelt / und hin und wieder geht.
 Du siehst das ganze Land voll köstlicher Gebäude/
 Voll Festung/ voller Zier/ du hörst verwundert an/
 Was hier der Tugend-Lob/ was hier die Zeit voll Freude/
 Was hier der theure Nuß für würckung suchen kan.
 Du siehst die Lebens=Art / den Unterscheid der Sitten/
 Du nimst so manches Recht / so viel Gewohnheit ein:
 Wenn dieser wohl regiert/ und der begint zu wütten /
 So muß es deiner Brust bald eingeschrieben seyn.
 Du gehst mit Leuten umb/ die Welt und Himmel lehret/
 Die Phöbus schon ins Buch der Ewigkeit gebracht/
 Du hörst / wieder das Recht/ wie der die Weißheit lehret/
 Wie der den francken Leib so bald gesund gemacht.
 Wie wenn Democritus die Welt pflag durchzureisen
 Und sein bemühter Fleiß durch alle Länder zog/
 Drum kunt er seinen Sinn vollkommen unterweisen /
 Daß Ihn das Armuth selbst nicht biß zur Erde bog.

Ihr

ssen/
 assen
 must?
 Lust?
 ben/
 /
 ht/
 en/
 n:
 yren/
 g!
 geht;
 /
 /
 gehē.
 den/
 !
 hen!
 ehnen!
 n/
 Die



Ihr Seelen aus der Gruffe / in der der Pöbel klebet /
 Was führt ihr nur die Zeit der alten Deutschen an?
 Was bringt ihr Sparten her / und die so da gelebet /
 Wenn euch eur Schnecken-hauß nicht wol verlassen kan?
 Blyßes hat sich nicht umb sonst so viel gewaget /
 Der grosse Plato selbst hat seine Wissenschaft /
 Der unbekanten Welt den fremden abgefraget.
 Und nicht die ganze Kunst vom Griechen eingerafft.
 Was ist die schnöde Furcht / daß man mehr Laster lernet /
 Alß Tugend mit sich bringt / wenn mā die Welt durchgeht?
 Ein wolgezogner Sinn bleibt von der Welt entfernet /
 Wenn er gleich Laster sieht / und mitten inne steht.
 Hr. Pfenning ist verwahrt mit hülffe seiner Musen /
 Er kömmt nicht von der Welt und ihren Hesen her /
 Er leufft wie Alpheus hin nach seiner Arethusen /
 Und mengt der Tugend-Lauff nicht in das Laster-Meer.
 Drum wird der Himmel selbst den guten Lauff bewahren /
 Ihm sol Hyperion gar nie zu wieder seyn /
 Er wird bey steter Lust in gutem Wetter fahren /
 Und hofft biß an den Zweck gelinden Sonnen-schein.
 Wie wird dein Vaterland sich deiner überheben /
 Du gar zu wehrter Freund / wenn dein bemüheter Fuß /
 Dich deinen Freunden wird so frölich wiedergeben /
 Ob gleich die Gegend jetzt im Kriege trauren muß.
 Man sieht es schon vorher. Wir wünschen nur von Herzen /
 Daß der verlangte Weg so voller Glücke steh /
 Als die bestirnte Burg voll ewig-lichter Kerzen /
 Und voller Strahlen ist in ihrer blauen Höh.
 Indessen gute Nacht! Wir bleiben dir ergeben /
 Nim doch die schlechte Pflicht von deinen Freunden an /
 Dein grosser Name wird in unsern Herzen leben /
 Solang / als unsre Brust sich ie bewegen kan.
 Leb ewig-wol-vergnügt in unvermengten Freuden /
 Der Himmel nehme dich und deine Reif in acht!
 Erlange was du wilst! Wir müssen endlich scheiden /
 Herr Pfenning / lebe wol! Herr Pfenning / gute Nacht!



Glückwünschend
 Mit welcher
 Der
 WolEhrenveste / Voracht
Hr. Johann Cas
 von Marienburg
 der Arzney Ge
 Als dersel
 Den 30. Brachm
 von Leipzig ab
 beehret war
 von
 Seinen sämtlich daselbst stu
 Nation zugethanen
 Leipzig
 Bedruckt bey Johann-C

